

Die Hückeswagener Grünen spenden der Hospizgruppe 500 Euro (v. l.): Heike Mühlinghaus (Grüne), Judith Hanke, Gerd Prinz, Werner Fabig (alle Hospizgruppe), Egbert Sabelek und Heiko Schulz-Andres (beide Grüne). Foto: Lars Schmeisser

Hückeswagen Seit 22 Jahren begleiten die Ehrenamtler der Hospizgruppe Hückeswagen Menschen in deren letzter Lebenszeit und bieten den Hinterbliebenen Trauerunterstützung an. Diese Arbeit unterstützten die Hückeswagener Grünen jetzt mit einer Spende in Höhe von 500 Euro.

Im Gespräch mit der dem Vorsitzenden der Hospizgruppe, **Werner Fabig**, seinem Stellvertreter **Gerd Prinz** und Schriftführerin **Judith Hanke** konnten sich die Ratsmitglieder **Heike Mühlinghaus**, **Egbert Sabelek** und **Heiko Schulz-Andres** ein Bild von dem umfangreichen Angebot der „Weggefährten“ machen. Dabei kam heraus, dass die Corona-Pandemie einen großen Einfluss auf die Gruppenarbeit hatte und auch noch hat, da sie viel per Videokonferenz erfolgt. „Es kann nur eingeschränkt gearbeitet werden, da die Begleitung zum Teil nur über das Telefon gelöst wird“, berichtete Grünen-Ratsherr **Lars Schmeisser**. Dabei betonte Prinz, dass der persönliche Kontakt fehle. Auch sei die Maskenpflicht anstrengend beim Vorlesen. „Alles in allem ist es sehr mühselig“, bedauerte der stellvertretende Vorsitzende.

Immerhin haben sich die Kontakte seit der Verleihung des Liberalen Bürgerpreises an die Hospizgruppe durch den FDP-Ortsverband vermehrt und seien auch mehr Spende eingegangen. Gerd Prinz hatte in jüngster Zeit viele Unternehmen und Institutionen angeschrieben und um Geldspenden für die Arbeit der „Weggefährten“ gebeten (unsere Redaktion berichtete).

-
- Sehr oft sind es das Altenzentrum Johannisstift und die Pflegedienste, die im Falle einer Sterbebegleitung oder Trauerarbeit auf die Hospizgruppe zukommen, manchmal sind es aber auch die Hausärzte und die Angehörigen.

Wichtig ist der Hospizgruppe vor allem, dass die Ausbildungen zur ersten Hilfe und Qualifizierungen der Ehrenamtlichen weiter angeboten werden können. Auch benötigen die Ehrenamtler Auszeiten mit Achtsamkeitstraining und Relaxmaßnahmen. „Die Ausbildung der ehrenamtlichen Begleiter wird nicht gefördert, sondern alles erfolgt in Eigenleistung“, berichtete Schmeisser. Hier sei einmal die Regierung gefordert, über eine Förderung – zumindest für die Qualifikationen – nachzudenken. (büba)